

EIN SPORTLICHER WETTKAMPF

VON MARLENE THURM

«Very British», so lautete das Konzert des Sinfonieorchesters Basel mitten im kalten November. Und es wurde *very british indeed!* Nicht nur das Wetter erinnerte an einen englischen Winter, auch der englische Solist Daniel Hope trug mit Edward Elgars Konzert für Violine und Orchester zum Titel bei.

Mit der Bereitschaft eines Spitzensportlers betraten sowohl Daniel Hope als auch sein Teamkollege Ivor Bolton – oder doch die Konkurrenz? – die Bühne. Beide schüttelten sich noch die Hände, bevor es in die Startlöcher ging. Denn Elgars Konzert für Violine und Orchester gleicht fast einem sportlichen Wettkampf.

Unvermittelt begann das Orchester zu spielen, doch Hope nahm dies zum Anlass, zunächst genüsslich hin und her zu tänzeln. Wie ein Fels in der Brandung erklangen dann die ersten Geigentöne, die das Aufbrausen des Orchesters zu bändigen schienen. Durch den ersten Satz hindurch wurde dieses Machtspielchen getrieben: einmal schien das Orchester die Kontrolle an sich zu reißen, dann Hope. Im zweiten Satz war nun die Rangordnung etabliert und die Anstrengungen des ersten Satzes vergessen. Doch auch im dritten Satz hiess es noch einmal: Endspurt. Wie ein Besessener dreschte der Solist auf sein Instrument ein, um mit dem Rauschen des Orchesters mitzuhalten. Doch beide schafften es wohlbehalten zur Ziellinie. Trotz seiner Spitzenleistung liess das Publikum Daniel Hope nicht gehen, bevor er noch eine Zugabe spielte. Mit *Imitation der Glocken* (Johann Paul von Westhoff) bewies der Geiger noch einmal seine Virtuosität auf seinem Instrument, bevor der das Publikum in die Pause entliess.

Nach der Pause stimmte das Orchester Antonín Dvořáks «Englische» an. Von Anstrengung keine Spur. Durch die vier Sätze hindurch demonstrierte es eine präzise und aufgeweckte Zusammenarbeit und blühte ohne Fremdkörper zu einem beeindruckenden Repertoire an Klangfarben auf. Begonnen mit den mächtigen Klängen des «Allegro con brio», die zusammen mit den vogelartigen Flötenklängen an eine Landschaftsbeschreibung erinnern. Der zweite Satz dann geprägt von einer lieblichen, bittersüssen Stimmung. Lustig wurde es noch im luxuriösen dritten Satz, bei dem das Orchester mit dem Walzerrhythmus das Publikum zum Mitschwanken einlud. Schliesslich entliess Ivor Bolton sein Orchester nach einem majestätischen vierten Satz in den wohlverdienten Feierabend.